

# ***Insel*** Missionsflugdienst im Pazifik ***Echo***



***Pacific Missionary Aviation***



### **Geschäftsstelle Deutschland:**

PMA Deutschland  
 Im Denzentel 2, 76703 Kraichtal (Üö.)  
 Tel. (+49) (0) 7251-69979  
 Fax (+49) (0) 7251-69970  
 email: pmadeutschland@aol.com  
**Spendenkonto Deutschland:**  
 Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel  
 506940 (BLZ 52060410)

AEM-Förderstiftung Weltmission-PMA  
 Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel  
 200 41 44 41 (BLZ 52060410)

### **Geschäftsstelle Schweiz:**

PMA Schweiz, Moosweg 4  
 3532 Zäziwil  
 Tel: (+41) (0)31711 2563  
 email: pmaswitzerland@bluewin.ch

### **Spendenkonto Schweiz:**

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf  
 PC-Konto 40-705492-5  
 PMA Switzerland, UBS AG in Liestal  
 Konto 989.727.M1 D

**Internet: [www.pmadeutschland.de](http://www.pmadeutschland.de)**

### **Herausgeber:**

PMA Deutschland e. V., Kraichtal  
 Mitglied des Diakonischen Werkes,  
 der Arbeitsgemeinschaft  
 Evangelikaler Missionen (AEM)  
 und der Württembergischen  
 Arbeitsgemeinschaft für  
 Weltmission (WAW)

### **Erscheinungsweise:**

Wird im Inland vierteljährlich als  
 Postvertriebsstück zugestellt  
 Für den Inhalt verantwortlich:  
 Michael Lange, Kraichtal

### **Bildnachweis:** Missionsflugdienst

Der Missionsflugdienst, Leitung  
 Missionar Norbert Kalau, arbeitet in  
 Mikronesien und auf den Philippinen  
 unter der Bezeichnung  
 „Pacific Missionary Aviation (PMA)“  
 Druck und Verlag:  
 St.-Johannis-Druckerei,  
 Lahr

## **Die Themen dieser Ausgabe**

- ⇒ Seite 3  
**Liebe Missionsfreunde**  
 von Michael Lange
- ⇒ Seite 4  
**Eine unvergessliche Zeit**  
 von Selina Landauer, Kurzzeitlerin aus der Schweiz  
 Ein Bericht über ihren Einsatz in Mikronesien
- ⇒ Seite 5  
**Jesus und ich**  
 von Real Joy Lumawan, PMA Missionarin, Palau  
 Jugendkonzert „JAM“ auf Palau
- ⇒ Seite 6  
**Eine segensreiche Reise**  
 von Yvonne Miller, Besucherin im Waisenhaus  
 Erlebnisse im PMA-Waisenhaus in Naujan
- ⇒ Seite 8  
**Mehr als nur Flugdienst**  
 von Molly Davis, PMA Missionarin, Yap, Mikronesien  
 Was das Flugteam der PMA noch so alles macht
- ⇒ Seite 10  
**Befehl dem HERRN deine Wege**  
 von Corina Sturm, PMA-Vorstandsmitglied Deutschland  
 Kurz-Urlaubs-Einsatz in Mikronesien
- ⇒ Seite 12  
**Eine Missionsgeschichte ... Gottes Plan dient zu unserem Besten**  
 von Fred Ranada, PMA Missionar, Philippinen  
 Chronologie eines Lebens im Dienst für Jesus
- ⇒ Seite 14  
**Kurz und aktuell**
- ⇒ Rückseite  
**Reise der ‚Sea Haven‘ zu den Außeninseln Chuuks**

Zum Titelbild: Junge Leute von unserer PMF-Gemeinde auf Palau veranstalten jährlich ein evangelistisches Jugendkonzert unter dem Titel „Jesus and me“, kurz „JAM“. Hinten rechts ist Selina Landauer aus der Schweiz zu sehen, die während ihres Kurzeinsatzes dort mitgemacht hat. Einen Bericht von ihr und über „JAM“ finden Sie auf den nächsten Seiten.

# Liebe Missionsfreunde!



Sie haben doch immer wieder in unserem Insel Echo vom PMA-Klinikboot „Sea Haven“ gelesen und von dem wichtigen Dienst, den wir mit dem Schiff auf den kleinen abgelegenen Außeninseln tun können. Wissen Sie noch, was der Name „Sea Haven“ bedeutet? Man könnte es mit „Zufluchtsort mitten im Meer“ übersetzen. Das soll dieses Schiff auch sein: ein Ort im weiten Pazifik mit all den vielen Inselchen, wo Menschen Zuflucht und Hilfe finden können, und zwar körperlich und geistlich, die es dort sonst in der Weise nicht gibt. Als ich das nebenstehende Bibelwort als Jahreslos für die Arbeit der PMA hier bei uns gezogen habe, fiel mir die „Sea Haven“ ein.

**Psalm 91,9**  
Der HERR ist  
meine Zuflucht

Mir fiel auch ein, dass es viele Menschen gibt, die sich eine Zuflucht geschaffen haben und sich immer wieder dahin zurückziehen, besonders wenn sie sonst meist im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen. Für manchen Reichen ist das seine Yacht, viel luxuriöser natürlich als unsere gute alte „Sea Haven“. Für andere ist es ein tolles Landhaus, weit ab vom Schuss in herrlicher Lage, natürlich streng bewacht und abgeschirmt. Aber auch die nicht so gut betuchten ‚Normalbürger‘ kennen solche Zufluchtsorte und suchen sie gerne auf. Doch alles, was es in dieser Welt in der Beziehung gibt, kann nur bedingt ein Zufluchtsort sein. Vor sehr vielen Dingen können wir nicht fliehen, auch wenn wir es gerne möchten. Wir werden immer begleitet von unseren Sorgen und Ängsten, von unvergebener Schuld. Auch Krankheit und Tod sind ständig auf der Lauer. Wo gibt es eine Zuflucht angesichts dieser Dinge?

Psalm 91 spricht davon, dass Gott, der HERR, für uns allein diese Zuflucht sein kann. Nur bei Ihm finden wir Hilfe und Schutz sogar angesichts des Todes, der ja immer das letzte Wort zu sprechen scheint. Seit der Auferstehung Jesu ist ein für allemal geklärt, dass Gott das letzte Wort hat auch über Sünde, Tod und Teufel. Deshalb ist es so gut und wichtig, dass wir das von Herzen sagen können: Der HERR ist meine Zuflucht! Bei Ihm kann ich meine Schuld und Sünde loswerden, bei Ihm bekomme ich tiefen Frieden auch in Zeiten von Sorgen, Ängsten und Nöten. So etwas ist erfahrbar und sonst auf dieser Welt nicht zu finden. Auch Mose redet schon von dieser Zuflucht angesichts der Vergänglichkeit unseres menschlichen Lebens (Psalm 90).

Von dieser einzigartigen Zuflucht dürfen wir in unserer Missionsarbeit und auch persönlich Gebrauch machen und weitererzählen. Wir kommen oft an unsere Grenzen; aber die Zuflucht beim HERRN ist grenzenlos und immer schnell erreichbar für uns. Es hat mal jemand so ausgedrückt: Der HERR ist nie mehr als ein Gebet weit von uns entfernt. Probieren Sie es aus! In diesem Sinn grüße ich Sie herzlich!

Ihr dankbarer



**Michael Lange,**  
Leiter der  
Geschäftsstelle  
von PMA  
Deutschland



## Eine unvergessliche Zeit

Mein Missionseinsatz in Mikronesien

von Selina Landauer, Kurzzeit-Mitarbeiterin, Schweiz

Während meinem letzten Jahr in der Diplommittelschule überlegte ich mir, was ich nach dem Abschluss machen könnte. Ich beschloss, mich für einen Missionseinsatz zu bewerben. Ausschlaggebend für meinen Wunsch, nach Guam zu gehen, war das Insel Echo. Ich war beeindruckt von der Schönheit der Bilder von den mikronesischen Inseln. Ich fand es sehr spannend zu lesen, was Gott hier immer wieder für Wunder tut und was die Missionare alles so erleben.

Ja, und dann ging alles sehr schnell. Bereits drei Tage nach meinem erfolgreichen Abschluss war ich auf dem Weg nach Guam. Dort angekommen bekam ich bald die Verantwortung für das Sonntagschul- und Kids Club- Programm übertragen. Ich bereitete auch die Powerpointpräsentationen für die Sonntagsgottesdienste vor. Basteln und Gestalten machte mir ebenfalls viel Freude. Samstags hatten wir jeweils ein Kids Club - Programm, wobei ich die Kleinsten ab und zu unterrichten durfte. Die Kinder haben eine große Begeisterung in mir geweckt. Sonntags war ich für den Ablauf des Gottesdienstes verantwortlich, und nebenbei musizierte ich in der Worship Gruppe mit. Ich verbrachte eine wunderschöne und unvergessliche Zeit in Guam, und die Leute wuchsen mir ans Herz.

Ich durfte auch sechs Wochen in Palau mithelfen. Dort war ich nicht nur von der unbeschreiblichen Natur und Schöpfung dieser Insel begeistert, sondern auch wie und was die Gemeinde dort alles leistet und bereitstellt. Bei einem Konzert, welches wir unter dem Namen JAM (Jesus and Me) durchführten, durfte ich mitmusizieren. Das ganze Gebäude war voll, es hatte keine freien Sitzplätze mehr. Es war erstaunlich, wie die Leute sich freuten! In Palau leben sehr viele Jugendliche und Kinder. Ich war sehr beeindruckt, wie intensiv und wie oft Gebet- und Bibelstunde gehalten

### Musikalisch begabt

Selina Landauer half mit ihren vielen Fähigkeiten gerne mit, wo sie gebraucht wurde. Besondere Freude machte ihr das Musizieren



werden. Die Menschen sind wirklich sehr interessiert an Gottes Wort, und man kann feststellen, wie sie im Glauben wachsen. Vor allem mit den Jugendlichen konnte ich eine unvergessliche Zeit erleben. Ich durfte vieles erfahren und lernen. So wurde ich daran erinnert, geduldig zu sein, Gott zu vertrauen und an der Gewissheit festzuhalten, dass mit ihm nichts unmöglich ist. Auch wenn ich umgeben war von Menschen aus verschiedenen Nationen und anderen Kulturen, fühlte ich mich doch immer sehr wohl. Es ist so schön zu wissen, dass wir alle dem einen und wahren Gott gehören und Ihm nachfolgen.

Mein Wunsch ist, dass die Gemeinde hier in Guam wachsen darf und dass noch viele Mikronesier zum Glauben finden. Noch nie zuvor hatte ich mehr Gastfreundlichkeit, Solidarität und Zusammenhalt erfahren. Wie schön wäre es, wenn sie das Evangelium mit derselben Freude verteilen und weitergeben würden, wie sie es zum Beispiel mit dem Essen machen.

Ich bin Gott und all denen, die mir im Gebet beigestanden sind, so dankbar, dass ich eine solch gute und lehrreiche Zeit in meinem 8½-monatigen Einsatz erleben durfte.

## Jesus und ich

### Jugendkonzert „JAM“ auf Palau

von Real Joy (Amor) Lumawan, PMA Missionarin, Palau

Seit letztem August kommen mehr Jugendliche zu unseren Jugendstunden in Palau. Ray Obakrairur und seine Familie gehören zu denen, die mit großer Freude und unermüdlichem Einsatz in der Jugendarbeit unserer Gemeinde mitarbeiten. Er tut, was er kann, damit möglichst viele junge Leute an den Gemeindeaktivitäten teilnehmen. Mit Unterstützung seiner Kinder kommen immer mehr jugendliche Palauer in unsere Gemeinde. Ein ganz besonderes Ereignis war wieder das jährliche Jugendkonzert „JAM“ (= „Jesus and Me“), was übersetzt „Jesus und ich“ heißt.



### Von Herzen dabei

Die „JAM“ - Jugend singt mit ganzer Hingabe zum Lobpreis Gottes.

Vor dem eigentlichen „Jam“ hatten wir die Gelegenheit, schon mal ein Minikonzert im Jugendzentrum von Meyuns aufzuführen. Jung und Alt gleichermaßen kamen, um Zeugnis zu geben und mit uns zu „jammen“. Wir erlebten, dass an dem Abend besonders die jungen Leute aus unserer Gemeinde einen großen Eindruck auf die Jugend machten. Sie wurden bewundert wegen ihrer musikalischen Begabung. Aber es ging unseren



Jugendlichen nicht um sich. Es ging ihnen allein darum, Jesus bekannt zu machen und Ihm die Ehre zu geben.

Dann kam das eigentliche Konzert. Die meisten Mitgestalter des diesjährigen Konzerts waren zum ersten Mal dabei. Je näher ihr Auftritt kam, umso nervöser wurden sie, weil sie nicht einschätzen konnten, was auf sie zukommen würde. Aber die Leiter erinnerten sie daran, „einfach ihr Bestes zu geben, damit Gott den Rest tun kann“. Mir kam besonders ein Lied in den Sinn: „Unser Gott ist ein mächtiger Gott, er herrscht vom Himmel herab mit Weisheit, Liebe und Kraft, unser Gott ist ein mächtiger Gott“. Und ich dachte: „Sie sind vielleicht nicht die besten Sänger, aber unser mächtiger Gott kann und wird mächtig durch sie wirken“.

Am „JAM“ Abend waren wir Erwachsene dann überwältigt von der Vorstellung der Jugendlichen! Sie sangen mit der Hingabe von Berufssängern. Gott gab ihnen Mut und Gelingen, auf der Bühne die Wahrheit über Seine Liebe und Treue hinaus zu singen. Vorher wussten sie nicht genau, ob sie dazu fähig wären – Gott gab ihnen die Begabung und bekräftigte ihr Zeugnis! Für sie war es wichtig, Gottes Auftrag gehorsam zu sein!

Die letzten Jahre war das „Jam“ Konzert immer eine gute Gelegenheit, sowohl die Jugendlichen wie auch ihre Eltern zu erreichen. Nach der diesjährigen „JAM“ Vorstellung kamen mehr neue Menschen in unsere Gemeinde als in den Jahren vorher, die Gott in ihrem Herzen angesprochen hatte. Mit drei treuen Familien hatten wir in Palau begonnen; jetzt kommen immer mehr, die unterwiesen werden und im Glauben wachsen möchten. Das ermutigt uns und erfüllt uns mit großer Freude und Dankbarkeit!

## Eine segensreiche Reise

Erlebnisse im PMA-Waisenhaus in Naujan

von Yvonne Miller, Besucherin im Waisenhaus Bahay Kalinga

Vor kurzem machte ich eine für mich wunderbare und segensreiche Reise zur Insel Mindoro auf den Philippinen, um das Bahay Kalinga („BK“) Waisenhaus der PMA zu besuchen. Ich konnte nur staunen, wie Gott alles arrangierte. Ich kam aus den Vereinigten Staaten, meine beste Freundin Minette, die gerade Urlaub hatte, war von Davao City, Mindanao, eingeflogen und Ethel, die in Manila lebt, stieß auch zu uns. Wir hatten viel Freude mit den Kindern und spielten mit ihnen. Das machte richtig Spaß, besonders mit John Louie. Wir lachten über seine Faxen; er war überhaupt nicht scheu. Auch die Zeit, die wir drei miteinander verbringen konnten, brachte uns viel Freude.

Die Mitarbeiter im BK kümmern sich besonders lieb um die Kinder. Wir hatten eine wunderbare Gemeinschaft mit ihnen. Es war richtig witzig, wie wir uns immer wieder gegenseitig beieinander bedankten – sie dankten mir für meine Mitarbeit in ihrem Dienst, dann wiederum dankte ich ihnen



**Große Freude**  
Estella (Sozial-  
arbeiterin),  
Ethel, Yvonne  
und unsere  
Pflegerinnen  
haben viel Spaß  
mit den Kindern

für ihren treuen Dienst. Bis ich schließlich sagte: „Jetzt hören wir auf damit. Es ist eine Sache, einen Dienst im Gebet und finanziell zu unterstützen, aber etwas ganz anderes, tagein tagaus für die Kinder da zu sein.“ Ich wusste, dass sie die Arbeit mit viel Liebe und Hingabe machten. Die Art, wie sie die Kinder behandeln, vermittelt den Kleinen eine Vorstellung davon, was es heißt, irgendwann wieder in einer richtigen Familie zu leben. Mitten in der Nacht wurde ich vom weinenden Junior geweckt. Er hatte wohl Hunger. Als ich aufstand, um zur Toilette zu gehen, sah ich zufällig, wie eine unserer Pflegerinnen Junior geduldig fütterte. Es ist ganz offensichtlich, warum BK übersetzt „Haus der Liebe“ heißt! Die Kinder erfahren dort wirklich bedingungslose Liebe, und ihre glücklichen Gesichter spiegeln das wider!

Ich wünschte, ich hätte mehr Zeit im Waisenhaus verbringen können, aber ich wollte auch noch meine Familie besuchen, die über ganz Luzon verstreut lebt. Ich bin Gott dankbar für die Gelegenheit, diese Kinder kennen zu lernen und mit eigenen Augen sehen zu können, wie sie von den Mitarbeitern mit liebevoller Hingabe gepflegt werden. Ihre Herzlichkeit und Gastfreundschaft haben uns sehr wohlgetan.

Meine Freundin Ethel hatte sogar die Gelegenheit, dort einer kleinen Fünfjährigen von Jesus zu erzählen. Ethel merkte, wie das Herz der Kleinen sich öffnete, und sie bat Jesus, in ihr Leben zu kommen. Es ist wunderbar, dass die Kinder im BK lernen, wer Gott ist und warum Er jedes von ihnen liebt.

Ich bete dafür, dass Gott weiterhin das Waisenhaus in Naujan/Mindoro als Zufluchtsort für Kinder benutzt. Ich danke Gott für die treue Belegschaft dort. Es war wirklich ein segensreicher Besuch!



## Mehr als nur Flugdienst

Was das Flugteam der PMA noch so alles macht

von Molly Davis, PMA Missionarin, Yap, Mikronesien



### Verkündigung

Vince Davis übernahm als Pilot die Rolle des Pastors und hielt sonntags die Predigt

Wie Sie bestimmt wissen, ist der Dienst von PMA auf Yap nicht beschränkt auf die Fliegerei allein. Wir haben dort eine blühende Gemeinde, vorrangig für die Menschen, die von den weit abgelegenen Außeninseln stammen und jetzt auf Yap leben. Pastor John Malimai und seine Frau Joanna fingen mit wöchentlichen Hauskreisen unter diesen Leuten an, und daraus gründete sich dann die Gemeinde, die sie viele Jahre lang mit ganzer Hingabe betreuten. Im September 2009 entschlossen sich Pastor John und seine Familie zu einem anderen Dienst und verließen die PMA. Wir sind sehr

dankbar für das, was Gott uns durch sie in der langen Zeit bei PMA geschenkt hat, und wir befehlen sie für ihren weiteren Weg dem HERRN an.

Nun galt es, die entstandene Lücke zu füllen und das Fortbestehen der Gemeinde zu sichern, was uns mit unserem Mitarbeiterteam auch gelang. Amos und Heidi Collins sind treu in ihrer Jugendarbeit. Sie holen die jungen Leute regelmäßig zu den Jugendstunden in ihrer Wohnung ab, machen Ausflüge miteinander und bereiten mit der Jugend besondere Musik- und Theaterauftritte für sonntags morgens im Gottesdienst vor. Simon Hämmerling hat die Aufgabe der Leitung des Musikteams in den Gottesdiensten sonntags übernommen. Er wählt die zur Predigt passenden Lieder aus und trifft sich zweimal die Woche zum Üben mit den Gitarristen und Sängern. Simon Weibel aus der Schweiz machte einen Kurzzeiteinsatz und half bei den Jugendaktivitäten mit; er begleitete beispielsweise das Musikteam jeden Sonntag auf seiner Trompete. Inzwischen ist er wieder in seine Heimat zurückgekehrt. Mein Mann Vince, PMA Pilot, übernahm die Aufgaben des Predigers im sonntäglichen Gottesdienst. Im Dezember hielt er eine Predigtreihe über die Prophetien im Alten Testament auf Jesus





### Jugendarbeit

Heidi Collins (hinten links im blauen Shirt) leitet treu mit ihrem Mann Amos, der Pilot und Mechaniker ist, den Jugendkreis

hin. Zusammen mit Peter Haleyalgiy und anderen Männern leitet er die Gemeinde. Peter übersetzt die englischen Predigten in die Sprache der Außeninseln und koordiniert die Veranstaltungen. Ich selbst halte gerne sonntags und mittwochs abends die Kinderstunden. Peter und Esther Reichert kamen aus dem Heimaturlaub zurück und bringen sich bei den verschiedenen Aktivitäten und in der Gemeindeleitung ebenfalls mit ein.

Es ist für uns ein Geschenk vom Herrn, dass die einzelnen Mitarbeiter unseres Teams auf Yap so gut zusammenarbeiten, und wir sind dankbar für die Kraft, die Er uns für diese zusätzliche Arbeit gibt, die weit über den Betrieb des PMA Flugdienstes hinausgeht.

(Anmerkung der Redaktion: Vince Davis und seine Familie haben inzwischen leider nach Ablauf ihres ersten Terms nicht verlängern können, obwohl sie es sehr gerne getan hätten. Als Pilot musste Vince auch immer die Maschine mit allem Gepäck be- und entladen. Da er sehr stark mit Rückenproblemen zu tun hat, war das auf Dauer nicht mehr möglich. Wir brauchen also auch einen neuen Piloten für Yap. Die Gemeindefarbeit läuft mit den verbliebenen Mitarbeitern weiter.)



### Musikteam

Simon Hämmerling als Flugzeugmechaniker ist für die musikalische Begleitung der Gottesdienste zuständig



## Befehl dem HERRN deine Wege

Kurz-Urlaubs-Einsatz in Mikronesien

von Corina Sturm, PMA Vorstandsmitglied Deutschland



### Ermutigend

Ein Besuch aus Deutschland wie der von Corina (l.) ist für unsere Missionare - hier Pia Kaufmann - immer eine Ermutigung

**„Befehl dem HERRN deine Wege und vertraue auf IHN, so wird ER es vollbringen.“ Psalm 35,5**

Das ist mein alter und immer wieder neuer Leitvers. IHM seine Wege anbe-fehlen ist ein Ansatzpunkt und meines Erachtens der weniger schwierige Teil! Auf IHN warten, wie es dann weiter heißt, ist mit Geduld verbunden - und das fällt nicht immer leicht....

Ich flog am 15. Dezember 2009 wie-der nach Mikronesien! Das mache ich

seit 1996 recht regelmäßig. Auf Pohnpei arbeitete ich in verschiedensten Aufgaben bei der PMA mit. Das war und ist auch für mich persönlich immer eine Bereicherung! Diesmal hatte meine Missionsreise erstmals nicht den Charakter eines Arbeitseinsatzes, wie in den Jahren davor. Aufgrund der Kürze des Aufenthalts diente diese Zeit auf Guam und auf Pohnpei mehr der Kontaktpflege, sowohl zu Einheimischen als auch zu unseren PMA-Mitarbeitern. Sie war gefüllt mit Einladungen, dem Besuch von PMA-Veranstaltungen, Gesprächen und natürlich auch wichtig! zum Schnorcheln reichte es trotzdem noch einen Tag, auf einer unbewohnten Koralleninsel, ungefähr eine halbe Bootsstunde von Pohnpei entfernt. Das war dann das Sahnehäubchen!

Tief beeindruckt war ich von dem Weihnachtsmusical in der PMF Church - das sind die zu PMA gehörenden Kirchen – **Pacific Mission Fellowship**.

**„SEEK HIM – WORSHIP HIM“** .. so der Titel der Aufführung 2009. Es ist die Geschichte von Jesu Geburt. Norbert Kalau – Leiter von PMA – hatte die Weihnachtsgeschichte auf pohnpeiische Gegebenheiten umgeschrieben. Die Kulissen waren klasse, die Chöre toll, die Aufführung beeindruckend. Das Studio, in dem alles stattfand, kann bis zu 400 Menschen Raum bieten. Ich habe zwei Veranstaltungen erlebt. Bei beiden standen die Besucher noch hinter der letzten Reihe und hatten keine Sitzplätze mehr bekommen, trotz Kartenverteilung im Vorfeld mit verschiedenen Farben für die einzelnen Musicalabende. Der Eintritt war frei, da die Menschen auf Pohnpei in der Regel nicht über Reichtümer verfügen. Und PMA möchte, dass möglichst viele Menschen Zugang zu dem Musical – und damit zu den biblischen Geschichten – bekommen. Vier Aufführungen waren es insgesamt, und damit können wir von ungefähr 1.600 Menschen ausgehen, die das ‚Christmas Celebrating‘ gesehen haben. Und

nicht nur das.....am 25. Dezember 2009 hatte die Sonntagsschule in der PMF-Kirche ihre Aufführung. Da standen dann etwa 100 Kinder auf der Bühne und vermittelten – unter anderem in Form eines Schattentheaters – die wahre Geschichte von Weihnachten. Die Sonntagsschule dort entspricht der Kinderkirche bei uns in Deutschland. In der PMF-Kirche sind es aufgrund der Altersdifferenzierung der Kinder mehrere Klassen jeden Sonntagmorgen, und damit in der Summe ungefähr 100 Kinder – die Bühne war rappellvoll mit aufführenden Kindern am 25. Dezember 2009, und das Studio war auch bis auf den letzten Platz besetzt!

**Die Radiostation „The Cross-Radio“** stand bei meinem letzten Aufenthalt auf Pohnpei noch nicht. Sie ist in einem Container mit Klimaanlage untergebracht – ein noch relativ neuer Baustein bei den Arbeitsfeldern von PMA. Sie ist mit mehreren Rechnern ausgestattet. Die Programme können über solarbetriebene Radios, die durch PMA verteilt wurden, empfangen werden. Pia Kaufmann kümmert sich darum, dass sie läuft. Ist das der Fall, kann die Radiostation ansonsten ihre Programme ohne Personal senden! Das ist bei dem Personalmangel auf den Missionsstationen ein sehr positiver Aspekt!

Tja – viel Beeindruckendes – viel Neues – auch Altbewährtes habe ich angetroffen. Apropos Altbewährtes – auf Guam habe ich Edmund und Elisabeth Kalau besucht. Sie haben PMA vor über 35 Jahren gegründet. Es ist schon faszinierend, was Gott aus den zuerst bescheidenen Anfängen hat wachsen lassen! Edmund Kalau war im Januar 2010 zu PMA-Vortragsreisen entlang der Westküste von USA unterwegs, von Portland runter bis Los Angeles – und das mit seinen über 81 Jahren! Auf Guam habe ich mich auch mit unserer Hauptgeschäftsführerin Melinda R. Espinosa getroffen, da auf Guam die Hauptverwaltung von PMA ist. Das ist immer wichtig und interessant für mich!

Die ganze Zeit Sandalen ohne Socken - Sommerkleider – in Deutschland waren es damals 10 Grad minus. Auf Pohnpei blühte der Hibiskus, die Avocados reiften an den Bäumen, es war Mangoschwemme und meine Lieblingsfrüchte, die Papayas, waren auch richtig schön reif! Das Geschnatter der Geckos bei Nacht in der Wohnung und die Wettrennen, die die Ratten nachts auf den Wellblechdächern veranstalten, gehört ebenso zu Pohnpei wie die Armut der Bevölkerung, die wilde Entsorgung des Mülls in der wunderschönen Natur und die sozialen Probleme, nicht zuletzt aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit.

**„Befehl dem HERRN deine Wege...“** Es waren wieder sehr beeindruckende Wege auf der anderen Seite unserer Erde für mich im Dezember 2009. Verbunden waren diese Wege auch mit Bewahrung und SEINEM reichen Segen!

Ich grüße Sie ganz herzlich auf Pohnpei Art mit ‚Kaselehlie‘!



## Eine Missionsgeschichte ... Gottes Plan dient zu unserem Besten

Chronologie eines Lebens im Dienst für den HERRN

von Fred Rañada, PMA Missionar, Philippinen

Mitte der 1980er Jahre: Meine Frau Edna und ich hatten den Herzenswunsch, verantwortliche und Gott ergebene Eltern zu sein, als wir unsere Familie gründeten. Edna versorgte unsere damals noch kleinen Kinder – Sharon (5), Sheryl (3) und Jeffrey (1) – treu (und geduldig) in unserem bescheidenen Zuhause. Ich war als Flugzeugmechaniker angestellt bei Swift Air in Zamboanga City (Südphilippinen).

Sommer 1985: Ich lernte Capt. Ernesto Mangaoang kennen, der mich zu einem wöchentlich freitags stattfindenden Bibelkreis einlud. An einem Abend nahm ich Jesus als meinen persönlichen Herrn und Heiland an. Ich erzählte meiner Frau Edna vom Evangelium, und auch sie fand eine persönliche Beziehung zu Jesus. In unserem Feuer der ersten Liebe zu Jesus Christus begannen wir einen Bibelkreis mit Ednas Familie, was zur Bekehrung der ganzen Familie führte! Wir trafen uns in diesem Kreis weiter in unserem Haus, um den jungen Gläubigen auf ihrem Weg mit dem HERRN zu helfen.

Oktober 1985: Ich schloss mich PMA Philippinen in Zamboanga City an (damals noch Flying Medical Samaritans). Nach sieben Monaten wurde ich vom Piloten Capt. Mangaoang zu FMS / PMA nach Laguna (nahe bei Manila) versetzt. Edna fand dort eine Anstellung in der Buchhaltung und ich als Flugzeugmechaniker. Unsere Mission hatte eine kleine Landebahn bei Yulo in Canlubang, Laguna. Bald schon gründeten wir einen Bibelkreis in unserem Missionshaus.

Juli 1986: Edna und ich wurden in Laguna getauft. Unser Bibelkreis wuchs zu einer Gemeinde und ist immer noch am Blühen. Wir haben sie „Christus der Herr Immanuel Gemeinde“ genannt. Ich brachte mich dort mit meinen Gaben an verschiedenen Stellen ein. Edna war im Musikteam, und auch unsere Kinder gehörten zum Musik- und Anspielteam: Jeffrey mit Schlagzeug und Gitarre, Sheryl im Chor und Sharon bei den Anspielen.

FMS / PMA begann dann ihre Missionsarbeit auf der Polilio Inselgruppe in der Provinz Quezon. Wir arbeiteten mit auf der schwimmenden Klinik, die es damals auch auf den Philippinen noch gab, und konnten so die medizinische Versorgung auf den sehr entlegenen Inseln Palawan und Batanes wenigstens teilweise sicherstellen. Die Missionsarbeit brachte manche Herausforderung mit sich; ich verbrachte viel Zeit im Hangar, um die Flugzeuge zu warten, vor allem in der Zeit der Stürme und Taifune. Ich konnte dafür sorgen, dass unser fliegendes Personal zuverlässige Maschinen hatte. Als die Mission wuchs und unsere Belegschaft an Zahl zunahm, gab es manche Probe für unser geistliches Leben. Denn natürlich wird eine wachsende Missionsarbeit auch immer zum Ziel für Zerstö-

rungsversuche des Feindes. Manche der zusätzlich angestellten Mitarbeiter verließen uns wieder, nachdem sie entmutigende Angriffe gestartet hatten. Oft war es schwierig, Lösungen für Probleme zu finden. Aber in all dem konnten meine Familie und ich durch Gottes Gnade fest stehen, und wir hielten uns an Gottes Versprechen in Jeremia 29, 11: „Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren“.

Ende 2009: Heute diene ich dem Herrn immer noch gerne, und er hat meine Begabungen und Kenntnisse erweitert, so wie sie in der Mission gebraucht werden. Edna ist weiterhin eine wertvolle Mitarbeiterin und arbeitet in der Verwaltung unseres Hauptsitzes PMA Philippinen sowie im medizinischen Dienst mit. Wir preisen Gottes Größe und sein Tun in unserem Leben! Wir wissen uns vollkommen geborgen in Seiner Gnade. Unsere ganze Familie steht im Dienst für den Herrn. Sharon ist glücklich verheiratet und arbeitet bei einer Fluggesellschaft in Singapur. Sheryl, auch glücklich verheiratet, hat zwei Kinder, Andrew (7) und Psalm (5), und arbeitet in einem Telekommunikationscenter in Laguna. Jeffrey ist jetzt Flugzeugmechaniker und bittet, dass Gott ihm den richtigen Arbeitsplatz zeigt.

Wir haben eigentlich nichts mehr zu bitten, denn der Herr hat uns schon mehr als genug gegeben! In ein paar Monaten habe ich mein 25-jähriges Dienstjubiläum bei PMA. Ich vertraue meine Zukunft dem Herrn an. Ich danke Ihm für alles, was Er mir und meiner Familie geschenkt hat. Und ich danke ihm, dass ich der Mensch sein darf, zu dem Er mich gemacht hat!



#### **Dankbar!**

Jeffrey, Edna  
und Fred  
Rañada mit  
Enkel Andrew.  
Sie loben Gott,  
dass Er sie zum  
Dienst befähigt.



## Kurz und aktuell

Notizen und Gebetsanliegen



► **PMA allgemein:** Sollte Ihnen das **Logo** oben fremd vorkommen, dann haben Sie ganz recht! Es ist nämlich - zumindest bei uns in Deutschland - neu. Von unserer Hauptgeschäftsstelle in Guam wird es schon seit einiger Zeit verwendet, und auf der Homepage von PMA Deutschland und PMA Schweiz werden Sie es auch finden. Wir möchten Ihnen, liebe Freunde, dieses neue Logo vorstellen, damit es Ihnen bald nicht mehr fremd vorkommt! Das Logo ist in den Farben gehalten, die es in unseren Arbeitsgebieten am häufigsten gibt: die verschiedenen wunderbaren Blautöne des Meeres und das Blau des Himmels. Der Vogel ist in seiner Form als Wiedererkennungswert geblieben. Der englische Schriftzug darunter beschreibt unseren Auftrag und die Wirkung, die wir uns wünschen und auch immer wieder erleben: Hoffnung bringen, Leben verändern. Die Hoffnung, von der hier die Rede ist, erschöpft sich nicht in medizinischer Hilfe. Es ist vielmehr die lebendige Hoffnung, die wir im Evangelium von Jesus Christus finden. Wenn Menschen sich diesem Jesus anvertrauen, wird ihr Leben positiv verändert. Aus einem leeren, sinnlosen Leben wird ein reiches, erfülltes Leben, und zwar über den Tod hinaus. Das ist die Erfahrung, die wir selbst gemacht haben und immer neu machen und die wir gerne durch Wort und Tat weitergeben möchten. Das war schon von Anfang an so bei der Arbeit der PMA.

Sie sehen also: **neues Logo, aber ansonsten ändert sich an der Zielrichtung und dem Inhalt unserer Arbeit nichts.** In den nächsten Monaten und vielleicht auch Jahren wird Ihnen sowohl das alte als auch das neue Logo immer wieder parallel begegnen. Irgendwann gibt es dann nur noch das, was sie oben sehen können. Wir hoffen, dass Sie sich gut daran gewöhnen und uns trotz neuem Logo in alter Treue verbunden bleiben! Vielen Dank!

► **Schweiz:** Wir freuen uns und sind sehr dankbar, dass sich **Hans-Joachim und Miriam Wüthrich** entschlossen haben, die **Hauselternstelle im PMA-Waisenhaus in Naujan** zu übernehmen. Sie waren ja zusammen mit ihren beiden Kindern im vergangenen Spätjahr einige Monate auf den Philippinen, um die Arbeit und die Mitarbeiter vor Ort kennen zu lernen. Viele haben dafür gebetet, dass Gott ihnen den rechten



Weg zeigt, der für sie dran ist. Zu ihrem „Ja“ kam einmütig das „Ja“ von den Verantwortlichen der PMA in Guam, auf den Philippinen und in der Schweiz. PMA Deutschland freut sich ebenso von Herzen mit.

Bitte beten Sie, dass es Familie Wüthrich bald gelingt, einen Freundeskreis aufzubauen, der ihren Einsatz mit trägt. Beten Sie auch, dass alle Formalitäten für die Anstellung und die Aussendung durch PMA Schweiz schnell erledigt werden können. Und beten Sie für Familie Wüthrich, dass sie in allen Vorbereitungen für diesen Dienst und beim Abschied nehmen in besonderer Weise die Hilfe des HERRN erleben können. Sicher werden wir die Wüthrichs in einer der nächsten Ausgaben des Insel Echo vorstellen.

► **Deutschland:** Bitte beten Sie für folgende geplante Kurzeinsätze: **Jennifer Rakowski und Friederike Bischoff**, Juni-August 2010, Praktikum auf Pohnpei in der Kinder- und Jugendarbeit.

**Daniel Chaloupka**, FSJ anstelle Zivildienst, für ein Jahr ab Sept. 2010 nach Pohnpei. Er ist Drucker und wird hauptsächlich in der PMA-Missionsdruckerei eingesetzt.

#### ► **Termine:**

Hier einige Termine, an denen Mitarbeiter von PMA die Arbeit der Mission vorstellen. Wir würden uns freuen, Sie vielleicht an einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können.

- **11. April 2010:** 10.15 Uhr Missionsgottesdienst in **70597 Stuttg.-Degerloch**, Christus Gemeinde, Tränkestr. 13, mit Michael Lange

- **25. April 2010:** ab 10 Uhr Missionstag in **70619 Stuttg.-Heumaden**, Ev. Kirche Alt-Heumaden, mit Michael Lange

- **09. Mai 2010:** Landesmissionsfest in **73033 Göppingen**. Auf dem **Schillerplatz** sind wir mit einem Infostand vertreten. Bei Regen findet die Missionsausstellung im Landratsamt, Lorcher Str. 6, statt.

- **16. Mai 2010:** 15.30 Uhr Bibel- und Missionsstunde in **72172 Sulz-Holzhausen** im Altenheim Patmos, Patmosstr. 12, mit Michael Lange

- **20. Juni 2010:** 10 Uhr Missionsgottesdienst in **73252 Unterlenningen**, Ev. Kirche, mit Michael Lange

- **26. Juli 2010:** 10.15 Uhr Missionsgottesdienst in **70597 Stuttg.-Degerloch**, Christus Gemeinde, Tränkestr. 13, mit Michael Lange

- **28. Juli 2010:** bis 1. August in **07422 Bad Blankenburg/Thüringen** Infostand bei der Allianzkonferenz



Postvertriebsstück  
E 3792 DPAG  
Insel Echo  
St.-Johannis-Druckerei  
C. Schweickhardt  
Postfach 5  
77922 Lahr  
Entgelt bezahlt

## **Der HERR ist meine Zuflucht.**

**Psalm 91, 9**

### **Reise der „Sea Haven“ zu den Außeninseln von Chuuk**

Im August 2009 war unser Klinikboot wieder unterwegs zu einer dreiwöchigen Reise. 18 Außeninseln von Chuuk wurden angelaufen und insgesamt etwa 3000 Kilometer zurückgelegt. Diesmal war der Zweck weniger medizinischer Art. Rotary Clubs in Japan, Guam und Pohnpei hatten eine Menge Solar-Destillen gespendet, mit denen man aus Salzwasser Trinkwasser gewinnen kann. Sie können einige davon unten auf dem Bild sehen. Diese Geräte wurden auf den Inseln verteilt, sodass ungefähr jede Familie eins bekam. Das ist eine große Hilfe in den Zeiten, wo es kaum regnet und die Wasservorräte ausgehen. Außerdem wurden gespendete Schulbücher zu einigen Inseln gebracht, die schon seit Jahren keine neuen Bücher mehr bekommen hatten. Wir sind dankbar, auch so helfen zu können.

